

6. Sonntag in der Osterzeit
17.05.2020, Radiomesse, 10:00 Uhr
mit Pfr. Rainer Büchel und Pastoralassistentin Heidi Liegel

musikalische Gestaltung: Hannes Rappitsch und Kornelia Gächter
Lektoren: Gabi Hoch und Thomas Liegel



Kreuzzeichen/Begrüßung: Rainer

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist, die Liebe Gottes, des Vaters, die uns alle umfängt und die Gemeinschaft des Hl. Geistes, der uns heute zusammengeführt hat: sei mit Euch.

- und mit deinem Geiste

Wir beide - unsere Pastoralassistentin Heidi Liegel und ich haben uns sehr auf diesen Gottesdienst gefreut.

Neun Wochen haben wir einander in dieser Form nicht gesehen und Sie zu Hause, die Sie übers Radio mit uns verbunden sind: wir sehen einander auch jetzt nicht.

Wir haben gespürt, wie sehr es uns abgeht, im persönlichen Kontakt zu sein. Ihr habt uns gefehlt. Umso mehr schätzen wir es, nun wieder zu Gottesdiensten zusammen kommen zu können. Viele haben in diesen neun Wochen „Abstinenz“ NEU sehen gelernt:

Sehen, was gut läuft

Sehen, was möglich ist

Sehen, wie es dem anderen geht

Sehen, was wesentlich ist

Meditation: Pastoralassistentin Heidi Liegel

Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Dieser Satz wurde uns von Antoine de Saint-Exupery geschenkt.

Sehen in diesem Sinne, meint ein inneres Sehen.

Ein Sehen, dass bis auf den Grund des Seins, des Wesens blicken kann.

Ein Sehen, dass das unwandelbare, das unauflösliche – das wirklich seiende zu erkennen vermag.

Ein Sehen, dass den innersten Kern eines Jeden und Jeder erblickt.

Ein Sehen, dass unser Denken übersteigt – denn es geschieht in unseren Herzen.

Im Evangelium hören wir: „Ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.“ – denn auch ihn können wir nur mit unseren Herzen „sehen“.

Kyrie: Meine engen Grenzen GL 427,1-4 Hannes Rappitsch

Pfr. Rainer Büchel,–Vergebungsbite

Gloria: Hannes Rappitsch – GL 169,1-3 Gloria, here sei Gott

Tagesgebet: Pfr. Rainer Büchel

Lasset uns beten:

Barmherziger, ewiger Gott.

Dein Sohn Jesus Christus kehrt zu dir heim und verspricht uns seinen Beistand,
den Heiligen Geist, der für uns immer bei uns bleiben wird,

Lass uns voll Freude unsere Herzen öffnen für das Kommen deines Geistes.

Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus.

1. Lesung Apg 8,5-8.14-17: Gabi Hoch

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen

kam Philíppus in die Hauptstadt Samáriens hinab
und verkündete dort Christus.

Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philíppus;
sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat.

Denn aus vielen Besessenen

fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus;
auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt.

So herrschte große Freude in jener Stadt.

Als die Apostel in Jerusalem hörten,

dass Samárien das Wort Gottes angenommen hatte,
schickten sie Petrus und Johannes dorthin.

Diese zogen hinab

und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen.

Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen;

sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn.
Dann legten sie ihnen die Hände auf
und sie empfangen den Heiligen Geist.

Antwortgesang: Hannes Rappitsch
Da berühren sich Himmel und Erde

2. Lesung 1 Petr 3,15-18: Thomas Liegel

Lesung
aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder!
Heiligt in eurem Herzen Christus, den Herrn!
Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt;
antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig,
denn ihr habt ein reines Gewissen,
damit jene,
die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus
in schlechten Ruf bringen,
wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden.
Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden,
wenn es Gottes Wille ist,
als für böse.
Denn auch Christus ist der Sünden wegen
ein einziges Mal gestorben,
ein Gerechter für Ungerechte,
damit er euch zu Gott hinführe,
nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet,
aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.

Halleluja: Hannes Rappitsch
David 58 Halleluja, Jesus spricht zu uns

Evangelium Joh 14,15-21: Pfr. Rainer Büchel

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Wenn ihr mich liebt,
werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich werde den Vater bitten
und er wird euch einen anderen Beistand geben,
der für immer bei euch bleiben soll,
den Geist der Wahrheit,
den die Welt nicht empfangen kann,
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.
Ihr aber kennt ihn,
weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.
Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen,
ich komme zu euch.
Nur noch kurze Zeit
und die Welt sieht mich nicht mehr;
ihr aber seht mich,
weil ich lebe und auch ihr leben werdet.
An jenem Tag werdet ihr erkennen:
Ich bin in meinem Vater,
ihr seid in mir
und ich bin in euch.
Wer meine Gebote hat und sie hält,
der ist es, der mich liebt;
wer mich aber liebt,
wird von meinem Vater geliebt werden
und auch ich werde ihn lieben
und mich ihm offenbaren.

Predigt: Pfr. Rainer Büchel und Pastoralassistentin Heidi Liegel

Predigt: Teil 1 Pfr. Rainer Büchel

Liebe Pfarrgemeinde hier in Altsch, liebe Gläubige zu Hause!
„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ – so haben wir aus dem 1. Petrusbrief gehört.
Eine Hoffnung hat uns getragen in den vergangenen neun Wochen. An einer Haustüre habe ich den Satz gelesen „Wir schaffen es“. Kinder haben Regenbogenbilder gemalt und ins Fenster geklebt, sodass man sie von draußen sehen konnte. Jeder und jede von uns könnte von Begebenheiten erzählen, die ihn oder sie gestärkt haben.

Unsere Pastoralassistentin Heidi Liegel und ich möchten von der Hoffnung erzählen, die uns erfüllt:

Für mich war es am Anfang sehr schwer, weil von einem Moment auf den anderen praktisch alles weggefallen ist, was das kirchliche Leben und

insbesondere meinen Beruf ausmacht. Gottesdienste, Gespräche, Besprechungen. Ich habe die Menschen vermisst und ich war wie gelähmt, weil ich nicht wusste, wozu ich eigentlich da bin.

Es waren die typischen Merkmale einer Krise: Ratlosigkeit, Sinnlosigkeit, Lähmung

Gleichzeitig war da eine Hoffnung, die mich und viele andere erfüllte. Ein Priester erzählte von einem Slogan, der in Italien kursierte: „Andra tutto bene“ – alles wird gut.

Alles wird gut, stimmt. Davon war ich und bin ich nach wie vor überzeugt. Für mich fügte ich hinzu: „Es ist für etwas gut.“ So habe ich versucht, dieser Hoffnung nach zu gehen: „Es ist für etwas gut“

Für manche Menschen war es sehr schwer, in einigen Ländern gab es großes Leid. Für die Natur war es eine Erholung. In den Kanälen von Venedig wurden wieder Fische gesehen, der Himmel war frei von Flugzeugen, wilde Tiere in den Nationalparks von Südafrika haben sich wieder sehen lassen. Auch für manche Menschen war es eine Erholung. Durch den Lock down ist mancher Stress weggefallen. Ein Familienvater erzählte: Ich hatte noch nie soviel Zeit für meine Kinder.

Viele haben in diesen neun Wochen NEU sehen gelernt. Man hat aufeinander geschaut, gefragt „Wie geht es dir?“, mit Nachbarn geredet, mit denen man sonst wenig Kontakt hatte. Obwohl wir uns nicht sehen konnten, war ein Gemeinschaftsgefühl spürbar.

Jesus sagt im heutigen Evangelium: „Die Welt sieht mich nicht, ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet“

Wie ist das möglich? Den Unsichtbaren Jesus sehen.

Eine schwierige Frage, auf die es wahrscheinlich viele Antworten gibt.

Eine dieser Antworten ergibt sich für mich aus dem, was wir in den vergangenen Wochen getan haben. Wir haben NEU sehen gelernt. Wir haben Gottes Spuren in unserem Leben wahrgenommen. Die Schönheit der Natur, das gemeinsame Mittagessen, Zeit mit der Familie, viele von uns haben Kraft und Geduld bekommen.

Trotz aller Schwierigkeiten muss ich sagen, dass ich dankbar bin für diese Zeit.

Predigt: Teil 2 Pastoralassistentin Heidi Liegel

Wie gelingt es, das Wesentliche im eigenen Leben zu sehen? Was ist das Wesentliche?

Petrus sagt:

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ das spricht er auch zu uns, zu mir heute.

Welche Hoffnung ist es, die mich erfüllt? Wie sieht diese Hoffnung in meinem Leben aus?

Hoffnung ein großes Wort, ein Wort das einlädt darüber nachzudenken. Es wird oftmals so dahingesagt, gib doch die Hoffnung nicht auf, die Hoffnung stirbt zuletzt.

Doch Hoffnung ist ein Wort das Tiefe hat und gerade an Tiefpunkten in meinem Leben neue Perspektiven ermöglicht hat.

Hoffnung, können wir nicht erzwingen, können wir nicht erarbeiten – Hoffnung wurde mir, wird uns geschenkt.

So wie uns auch der Glaube und die Liebe geschenkt werden. Glaube, Liebe und Hoffnung – diese drei tragen mich im Leben. Durch sie kann ich das Wesentliche in meinem Leben sehen.

Glauben kann ich rational nicht erklären, Glauben kann ich nur mit ganzem Herzen. Glaube trägt mich, und Glaube ist wie ein Anker in meinem Leben, mit dem ich mich an Gott festmachen kann. Diese Verbindung reißt nicht ab, auch wenn ich sie manchmal aus den Augen verliere. An jenen Tagen, an denen ich zu sehr im Alltagstrott festgefahren bin. In jenen Zeiten, in denen ich mich allein und gottverlassen fühle. Die Verbindung ist immer da, auch wenn ich sie nicht sehen kann.

Liebe, ist ein Tunwort und Geschenk. Denn die Liebe ist mehr als ein einfaches Wort – Liebe, verbindet und Liebe geschieht im vorbehaltlosen Annehmen. Im Annehmen des anderen, im Annehmen von sich selbst – Lieben heißt für mich ganz und gar angenommen sein, mit all den Schatten- und Sonnenseiten meines Lebens – Liebe sieht bis auf den Grund, den innersten Kern.

Wenn mir dieses in Liebe Annehmen gelingt, und es gelingt mir nicht immer, dann wurde und wird mir etwas Wesentliches in meinem Leben geschenkt.

Glaube – Liebe – Hoffnung

Diese drei kann ich nur mit meinem Herzen sehen und Leben – sie sind Wesentlich in meinem Leben und begleiten mich durch meine Zeit.

Orgel: musikalische Untermalung zum Glaubensbekenntnis (Klangteppich)
Kornelia Gächter

Text: dazu gesprochen – Lektor / Thomas Liegel

Wir glauben an Jesus Christus,
der den Verzweifelten Leben gab,
der mit den Hungernden teilte,
der die Unterdrückten in Freiheit führte,
der die Liebe in die Welt brachte,
und der gekreuzigt wurde,
weil die Welt nicht umkehren wollte.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
den Anfänger einer Neuen Welt,
der für alle Zeiten lebendig ist,
der bei uns bleibt und uns nie verlässt.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
den Geist der Liebe, der Gerechtigkeit
und der Gewaltlosigkeit,
der uns über alle Grenzen hinweg verbindet.

Wir glauben an Gott,
den Schöpfer und Eigentümer alles Lebens,
der stärker ist als alle Kräfte des Todes,
und dem die Zukunft gehört.

Fürbitten – Gabi Hoch

Guter Gott,

du siehst in unsere Herzen und unsere Herzen sehen dich.

Dieser Blickkontakt mit dir schenkt uns Freude, Kraft und Zuversicht.

Und so richten wir voll Vertrauen unsere Bitten an dich:

- Wir bitten für alle Verantwortungsträger in Politik und Gesellschaft.
Richte ihren Blick auf das Wohl der Bedürftigen, auf Gerechtigkeit und Frieden.
Wir bitten dich, erhöre uns
- Wir bitten für jene Menschen, deren Arbeit und Existenz durch Schließungen, Kürzungen und andere Einschränkungen bedroht ist.

Richte ihren Blick auf die Hoffnung und führe sie in eine positive Zukunft.

Wir bitten dich, erhöre uns

- Wir bitten für alle Kinder, Jugendlichen und Lehrpersonen, die den Herausforderungen des neuen Schulalltags gegenüberstehen. Richte ihren Blick auf das gemeinsame Ziel und begleite sie durch diese besondere Zeit.

Wir bitten dich, erhöre uns

- Wir bitten für jene Mitmenschen, die unter Kummer und Schmerz leiden. Richte ihren Blick auf alles Stärkende und lindere ihr Leid.

Wir bitten dich, erhöre uns

- Wir bitten für alle Verstorbenen. Richte ihren Blick auf deine unendliche Liebe.

Wir bitten dich, erhöre uns

Guter Gott,

du vermagst unseren Blick auf das Wesentliche zu richten und du schenkst uns die Fähigkeit mit dem Herzen zu sehen.

Dafür danken wir dir – jetzt und in Ewigkeit.

Amen

Gabenbereitung: Hannes Rappitsch

David 59,1+2 Nimm o Herr die Gaben ...

Gabengebet: Pfr. Rainer Büchel

Du Gott des Lebens,

in dieser Feier bringst du Himmel und Erde zusammen.

Unsere Gaben von Brot und Wein und deine Annahme dieser Gaben lassen uns auf Erden neu deinen Sohn erfahren, um dessen Nähe wir dich bitten durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Hochgebet:

Sanktus: Hannes Rappitsch

Gl 715,3

Vater unser – gebetet

Friedensgruß

Zur Brotbrechung: Hannes Rappitsch
Wie ein Fest nach langer Trauer

Kommunion: Orgel – Kornelia Gächter

Meditation zur Kommunion: Pastoralassistentin Heidi Liegel/Thomas Liegel
Bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst fand ich den kurzen Text
„Verheißung“ von Lothar Zenetti. Dazu habe ich mir Gedanken gemacht:

L – Thomas Liegel:

Verheißung

Menschen
die aus der Hoffnung leben
sehen weiter

Ist damit vielleicht gemeint: Weitsicht zu haben, über den Tellerrand zu schauen – den Blick jenen zuzuwenden, die niemand mehr sehen möchte? Und auch sich selbst liebevoll anzusehen?

L – Thomas Liegel:

Menschen
die aus der Liebe leben
sehen tiefer

Ist damit vielleicht gemeint, wenn ich den Anderen oder die Andere aus Liebe ansehe, dann spüre ich die innere Verbundenheit. Dann sehe ich bis auf den Grund, der uns Menschen miteinander verbindet?

L – Thomas Liegel:

Menschen
die aus dem Glauben leben
sehen alles
in einem anderen Licht

Ist damit vielleicht gemeint, ein Licht, das sanft und schimmernd in den dunklen Stunden unseres Lebens aufleuchtet, und uns durch sein inneres Strahlen begleitet?

kurzes Orgelspiel: Kornelia Gächter

Schlussgebet: Pfr. Rainer Büchel

Gott, du Freund des Lebens, wir danken dir für deine Gegenwart. Wir bitten dich um deinen Beistand in dieser Woche und alle Tage unseres Lebens. Lass uns als Glaubende dich mit unseren Herzen sehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Schlusslied: GL 487,1-5

Segen:

Sehender Gott, segne uns, damit unsere Augen dich erkennen.

Hörender Gott, segne uns, damit unsere Ohren deine Stimme wahrnehmen.

Begleitender Gott, segne uns, damit wir auf deinem Weg bleiben.

Liebender Gott, segne uns, damit viele Menschen deine Liebe spüren.

Naher Gott, segne uns und schenke uns Frieden und Freude.

So segne uns der gute Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gehet hin in Frieden – Halleluja

Postludium: Möge die Straße

Hannes Rappitsch

Quelle:

Foto: privat

Lesungen und Evangelium: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2020-05-17